

Jetzt im Kino

Die Filmstarts vom 7. Juni auf einen Blick bewertet von den SZ-Kritikern.

Der sechste Kontinent

Das „Haus der Solidarität“ am Rande von Brixen im Südtirol bietet sehr unterschiedlichen Menschen ein Zuhause:

Ex-Knackis, Flüchtlingen, Frauen, die sich vor ihren gewalttätigen Männern verstecken, und einer Handvoll Betreuer. Andreas Pichler zeigt eine einfühlsame filmische Erkundung dieses sehr speziellen Mikrokosmos.



El mar la mar

Ein schöner, kunstvoller und echt langweiliger Film. 8mm. Einzelne, nur vage zusammenhängende Szenen. Waldgewirr. Monster. Impressionen der Sonora-Wüste zwischen Mexiko und den USA, die man mehr ahnt als sieht. Wenn man eine Kunststudentin/Lehrerin verführen oder ihr zeigen will, wie tief sinnig man ist, ist dieses Werk von Joshua Bonetta allererste Wahl. Sofern kein Rotwein im Haus ist. Sonst geht es mit Rotwein eventuell sogar noch etwas schneller.

Goodbye Christopher Robin

Traumatisiert und depressiv kehrt der Schriftsteller A. A. Milne aus den Schützengräben des Ersten Weltkriegs zurück. In London ringt er mit einer Schreibblockade, bis sein Sohn Christopher Robin ihn zu einer Geschichte inspiriert, die zum Welthit wird: „Pu der Bär“. Simon Curtis erzählt von einer erschöpften Nachkriegsgesellschaft, die nach Ablenkung durch Teddybären lechzt, aber auch vom Preis des Ruhms, den vor allem Milnes Sohn bezahlte.

Mantra – Sounds into Silence

„Unsere Resonanzsysteme liegen wie unbenutzte Instrumente im Regal und verstimmen sich“, beklagt eine Klangtherapeutin die spirituelle Verkümmernung des Menschen. Georgia Wyss' Doku handelt von Kirtan, einer Art Meditation, bei der Menschen gemeinsam Mantras singen. Das soll heilen und entschleunigen, weil besagte Instrumente wieder bespielt werden. Über drei Kontinente hinweg scheint das zu funktionieren. Viele der O-Töne sind redundant, aber entschleunigend fühlt sich das Ganze schon an. Zumindest will man danach Yoga-Kurse googeln.

naar: Süddeutsche Zeitung, 07.06.2018